

06/2011

03. März. bis  
20. März

# Pfarreiblatt

## Seelisberg

 **FASTENOPFER**



MISEREOR-Hungertuch 2011 „Was ihr dem Geringsten tut“ von Sokey A. Edorh

# Liturgischer Kalender

---

## Samstag, 05. März

19.30 Eucharistiefeier in der **Kapelle** mit Daniel Guillet  
**Stiftjahrzeit** für Josef und Angela Zwyszig-Zucchelli und Familie, Daheim

## Sonntag, 06. März Krankensonntag

10.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet in der Pfarrkirche – Krankensalbung  
**Jahresgedächtnis** der Fasnachtsgesellschaft

Kollekte: Schweiz.  
Flüchtlingshilfe

## Mittwoch, 09. März Aschermittwoch

20.00 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet in der **Pfarrkirche**

Kollekte: Fastenopferprojekt  
Mount Carmel

## Samstag, 12. März

19.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet in der Kapelle

## Sonntag, 13. März 1. Fastensonntag

10.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet  
**Gedächtnis** für Josef und Christine Truttmann und Familien, Oberhofstatt  
**Stiftjahrzeit** für Josef und Lina Truttmann-Aschwanden, Obfrutt  
**Stiftjahrzeit** für Wendelin und Marie Truttmann-Kempf

sowie Ambros Truttmann und Geschwister, Kapellhaus

Kollekte: Fastenopferprojekt  
Mount Carmel

## Mittwoch, 16. März

09.00 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet in Kapelle

## Samstag, 19. März

10.30 Eucharistiefeier in der **Pfarrkirche** mit Walti Mathis, Emmetten

**Dreissigster** für Theres Arnold-Waser, Weid

**1. Jahresgedächtnis** für Hermann Odermatt, «Lehn», Schwybogenstr. 7

**Titularfest** und **Jahresgedächtnis** der Guttod-Bruderschaft

## Sonntag, 20. März 2. Fastensonntag

10.30 Wortgottesfeier mit Kommunion mit Michael Josef in der Pfarrkirche

Kollekte: Fastenopferprojekt  
Mount Carmel

# Wichtige Adressen

Homepage: [www.kirche-seelisberg.ch](http://www.kirche-seelisberg.ch)

Pfarrer:

Daniel Guillet

PF 48, 6375 Beckenried

079 437 53 49

[daniel.guillet@beckenried.ch](mailto:daniel.guillet@beckenried.ch)

Sekretariat:

Marcelle Berlinger

Telefon: 041 820 12 88

Fax: 041 820 38 91

[pfarramt@seelisberg.ch](mailto:pfarramt@seelisberg.ch)

Religionsunterricht:

Yolanda Pedrero

Giglenstr. 8, 6060 Sarnen

079 624 95 45

[yola1@gmx.ch](mailto:yola1@gmx.ch)

Sakristan Pfarrkirche

Josef Zwyszig

041 820 19 50

079 478 85 63

Sakristanin Kapelle MSB

Monika Huser

041 820 24 92

Kirchenratspräsident

Alfred Zwyszig, Volligen14

041 820 17 84

## Redaktionsschluss

### Pfarreiblatt:

**Nr. 7: 09.03.2011**

*17.03. bis 03.04.2011*

# Danke!

---

Liebe Freunde in Seelisberg

Ich wähle bewusst die Anrede „Freunde“. Jesus hat uns zu seinen Freunden und so zu Freunden miteinander gemacht. Freunde wissen voneinander und sind aneinander interessiert. Es ist mir eine Freude, von den Fragen und der Situation der Kirche in der Schweiz zu hören und auch meine Erfahrungen zu teilen.

Und so danke ich für die freundliche Aufnahme hier bei Euch und das offene Ohr. Unsere Situation in der Diözese Aliwal ist gewiss ganz anders als die hiesige. Und sie ist auch ganz anders die des „Südafrikas“ der Fussball-Weltmeisterschaft mit seinen Stadien und schönen Unterkünften.

Im Hinterland herrschen unter anderem Arbeitslosigkeit, Abwanderung, Armut, schlechte Schulausbildung und mangelnde Gesundheitsversorgung. Wo viele weggehen, da bleiben wir.

Sie haben von unserem Projekt der Farm Mount Carmel gehört. Dort wollen wir auf vielfältige Weise auf die oft erbärmliche Situation der Menschen reagieren. Kinder und Jugendliche sollen neue Erfahrungen machen und reflektieren, Frauen sollen neue Möglichkeiten für die Versorgung ihrer Familien entdecken. Verschiedenste Kurse für Fertigkeiten sollen angeboten werden.

Ich freue mich über das Interesse vieler, dieses wichtige Projekt zu begleiten. Es ist gut zu wissen, Sie als Freunde zu haben, die uns zur Seite stehen und die erforderlichen Baumaßnahmen und auch die Kursarbeit unterstützen. Manche denken an den Aufbau verlässlicher Partnerschaften. Da geht es wirklich ums Teilen unter Freunden, das Teilen von Erfahrungen und Mitteln, das das Leben gegenseitig bereichert. Ganz herzlichen Dank für all die Unterstützung, die wir bereits erfahren haben.

Am Ende geht es um das Eine, aus der Freude am Glauben die Freude am Leben zu gestalten. Die vielen Brotgeschichten in den Evangelien und die Berichte über das Abendmahl zeigen die Grundbewegung Jesu: empfangen/nehmen, danken, weitergeben und „sättigen“ auf vielfältige Weise. Da machen wir alle mit. Und wir können staunen über die Freude, die wir als Freunde der Freude dabei verbreiten.

Manche mögen gar überlegen, einmal zu kommen, um mit eigenen Augen zu sehen was bei uns in Aliwal und auf Mount Carmel wächst. Herzlich willkommen!

Euch allen viel Freude und Gottes reichen Segen.

+Michael

## **Spendenkonto:**

Raiffeisenbank Vierwaldstättersee Süd,  
Pfarramt Emmetten, IBAN CH 26 8122 2000  
0056 1570 3

*«Blick auf das gelobte Land!»*



# Agathafeier und Jahresgedächtnis der Feuerwehr Seelisberg

---

Am Agathatag, den 5. Februar, trafen sich die Feuerwehrleute von Seelisberg zum Gottesdienst und zur Jahresversammlung.

In der Kirche hielt Pfarrer Daniel Guillet die heilige Messe und sprach mit besinnlichen Worten zur Feuerwehrmannschaft. Der Männerchor verschönerte den Gottesdienst mit seinem Gesang. Danach wurde das gesegnete Agathabrot verteilt.

Anschliessend begann die Jahresversammlung im Restaurant Tell. Nach einem feinen Nachtessen hiess Feuerwehrkommandant Edy Huser die zahlreich anwesenden Feuerwehrmitglieder herzlich willkommen. Als Gäste begrüsst er Pfarrer Daniel Guillet und den Vertreter des Gemeinderates Urs Aschwanden. Entschuldigen musste sich der Kommandant der Nachbarfeuerwehr Emmetten, Pirmin Odermatt, da dieses Jahr, am Agathatag, in Emmetten ebenfalls die Jahresversammlung stattfand.

In seinem Rückblick bezeichnete der Kommandant das Jahr 2010 punkto Einsätze als durchschnittliches Feuerwehrjahr. Sechs Mal wurde die Feuerwehr durch die kantonale Alarmzentrale aufgeboden. Es ist zu bedenken, dass die Feuerwehr heutzutage nicht nur Brandeinsätze leistet. Ein kleinerer Brand, ein Verkehrsunfall und ein Ölunfall konnten durch die Kommandogruppe bewältigt werden. Zweimal gab es einen technischen Fehlalarm durch Brandmeldeanlagen. Bei einem Brandereignis musste die Gesamfeuerwehr aufgeboden werden. Als Folge entstand auch noch ein Schaden am Wasserleitungsnetz was zusätzliche Einsatzstunden erforderte.

Insgesamt wurden im Jahr 2010 durch die Feuerwehr Seelisberg 104 Einsatzstunden geleistet. Auch leistete die Feuerwehrmannschaft insgesamt 86 Stunden Verkehrsdienst. Dies ist

an sich nicht eine Kernaufgabe der Feuerwehr aber eine freiwillige Dienstleistung an Vereinen und bei Sportveranstaltungen.

Kader und Atemschutz wurden zu insgesamt 14 Proben aufgeboden, die Mannschaftsleute zu sechs Proben. Kommandant Edy Huser bezeichnete den Probenbesuch als gut.

An einigen Kantonalen Kader und Atemschutzkursen haben sich die Feuerwehrleute weitergebildet und ihr Wissen auf den neuesten Stand gebracht.

Die Feuerwehr braucht, um gut gerüstet zu sein, auch immer wieder neues Material.

2010 musste die Feuerwehr Seelisberg einige hundert Meter neue Schläuche beschaffen, da alte dringend ersetzt werden mussten. Für die Atemschutztruppe wurden neue Helmlampen gekauft. Dieses Jahr werden für alle Feuerwehrleute gemäss kantonaler Vorschrift robuste Lederstiefel angeschafft.

Der Kommandant gab bekannt, dass ab diesem Jahr die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Emmetten intensiviert wird und einzelne gemeinsame Proben stattfinden werden. Beide Gemeinden behalten selbstverständlich ihre gemeindeeigenen Feuerwehren. Da aber während der Arbeitszeit in beiden Gemeinden bei grösseren Ereignissen zu wenige Feuerwehrleute zur Verfügung stehen, müssen eine Alarmierung und ein Austausch von Feuerwehrleuten des Nachbarortes rasch möglich sein.

Da es mit dem alten, neunjährigen kantonalen Alarmsystem in einzelnen Urner Gemeinden zu Systemausfällen kam, muss der Kanton ein neues Alarmierungssystem beschaffen. Seelisberg war von diesen Problemen glücklicherweise nicht betroffen. Diese teure, anspruchsvolle und komplexe Neuanschaffung wird durch eine Fachperson intensiv begleitet und muss bis Ende 2010 ab-

geschlossen sein.

Die Feuerwehrmänner Beat Truttmann und Thomas Bissig haben die fünfjährige Offiziersausbildung in Erstfeld mit Erfolg abgeschlossen. Sie wurden vom Feuerwehrkommandanten zum Leutnant befördert. Hans Truttmann wurde zum Oberleutnant befördert. Feuerwehrmann Urs Näpflin hat während dreissig Jahren Feuerwehrdienst geleistet. Davon 18 Jahre lang als Motorspritzenmann. Er wird nun altershalber die Feuerwehr verlassen. Sein Wirken und sein Einsatz wurde mit viel Applaus und einem Geschenk verdankt.

Die Feuerwehr Seelisberg zählt nun 52 Feuerwehrleute.

Gemeinderat Urs Aschwanden überbrachte die Grüsse des Gemeinderates. Er dankte den Feuerwehrverantwortlichen für ihren grossen Einsatz. Er sei auch froh dass mit dem vorhandenen Geld sparsam umgegangen werde. Zum Dank offerierte er eine Getränkeunde aus der Gemeindekasse.

Der Kommandant dankte dem Gemeindevertreter der Feuerwehrkommission den Kameradmitgliedern und der ganzen Mannschaft für die sehr gute Zusammenarbeit. Im 2010 waren glücklicherweise keine Verletzungen von Menschen und Tieren zu beklagen.

Mit einer Bilderschau über das vergangene Feuerwehrjahr endete die Jahresversammlung und es folgte das gemütliche Beisammensein unter Feuerwehrkameraden.

*Feuerwehr Seelisberg*

Der verabschiedete Feuerwehrmann Urs Näpflin



Kommandant Edy Huser mit den neuen Offizieren Thomas Bissig und Beat Truttmann



## WENN MENSCHEN GOTTLOS WERDEN

sind    **Regierungen ratlos,  
Lügen grenzenlos,  
Schulden zahllos,  
Besprechungen ergebnislos,  
Politiker charakterlos,  
Christen gebetslos,  
Kirchen kraftlos,  
Völker friedlos,  
Sitten zügellos,  
Mode schamlos,  
Konferenzen endlos,  
Aussichten trotzlos.**

**Saint Exupéry**

# Voranzeige

**Sonntag, 3. April 2011**

10.30 Uhr Kind- und  
familiengerechter Gottesdienst  
zur Fastenzeit

**Anschliessend ab 11.30 Uhr bis 14.00  
Uhr**

## **Fastenspaghetti im Zwischenraum (Schulhaus Seelisberg)**

Die Frauengemeinschaft lädt zum  
feinen Spaghetti-Zmittag ein!  
Der Erlös geht zu Gunsten des  
Fastenopferprojektes „Kinder und  
Jugendfarm Mount Carmel“ Südafrika!

### **Frauengemeinschaft Emmetten**

Für unseren **Yffelenkurs** (Tischlampe)  
bitten wir um Anmeldungen bis zum 7.  
März. 2011 unter Tel.-Nr. 041/620 28 68  
Brigitte Waser oder 041/620 45 79 Marlis  
Vollenweider. Er findet statt in der  
Mehrzweckhalle, vorderer Teil, 19.30 Uhr  
– 22.00 Uhr vom Donnerstag, 17. März  
bis 14. April 2011.

Die Kosten betragen **pro Kurs-Abend Fr. 20.—**  
und mitzubringen sind, wenn  
möglich, Vorlagen, Japanmesser, Schere,  
Bleistift und Radiergummi.  
Kursleiter sind Doris und Ruedi Herger.

Aufmerksam machen möchten wir auf  
unsere **Fastenwoche**, die dieses Jahr vom  
**20. bis zum 25. März** stattfindet. Sie wird  
wie in den letzten Jahren geleitet von  
Brigitte Waser und Irene Baumgartner.

## **Hungertuch**

In unserer Kirche bringen wir in der Fastenzeit ein Hungertuch an, was für viele hier ungewohnt ist. Und doch ist dieser Brauch in vielen europäischen Pfarreien bekannt. Bereits seit etwa dem Jahr 1000 kennt man den Brauch in der ganzen Fastenzeit. Anfänglich wurde in der Regel ein grosses einfarbiges Tuch im Chorraum so aufgehängt, dass es den Altarraum verdeckte. Es war eine Erinnerung an den Vorhang im Tempel. Die Liturgie wurde dann nur noch akustisch wahrgenommen. Etwa ab 1200 begann man Tücher mit Symbolen oder Bildern aufzuhängen. Meistens ging es um das Leiden Christi. Das Hungertuch oder auch Fastentuch, Palmtuch, Passionstuch, Schmachtlappen genannt, wurde immer mehr zu einem künstlerischen Objekt. Das grösste bekannte Fastentuch stammt aus Freiburg i.B. Es misst zehn mal zwölf Meter und wiegt eine Tonne!

Seit ein paar Jahrzehnten sind Hungertücher verbreitet, wo religiöse Motive mit den Problemen in armen Ländern verbunden wird. Das Mobile, das wir in den letzten zwei Jahren in der Fastenzeit aufgehängt hatten, ging in diese Richtung. Diese Hungertücher, die meistens von Künstlern aus armen Ländern gestaltet werden, stehen im Zusammenhang von Hilfswerken wie Misereor, Brot für alle, Fastenopfer, Partner sein. Das christliche Fasten steht im Zusammenhang mit gelebter Nächstenliebe, hat also eine soziale Dimension. In der Regel besteht ein Hungertuch für zwei Jahre.

Urs Brunner-Medici und Patrick von Siebental berichten über das aktuelle Hungertuch im „Werkheft Liturgie“ von Brot für alle und Fastenopfer: „Das Hungertuch 2011 und 2012“ stammt von Sokey A. Edorh, einem herausragenden zeitgenössischen Künstler West-

afrikas. Es zeigt den alltäglichen Überlebenskampf in einem afrikanischen Slum. Rohstoffhandel und Hochfinanz stehen in unmittelbarer Nähe. Extreme Armut und grenzenloser Reichtum sind untrennbar verbunden und stehen sich doch wie zwei Welten gegenüber. Wer das Bild näher betrachtet, entdeckt sehr viel mehr: „Ein Bild ist wie ein Leben – es hört nie auf“, sagt der Künstler.

Das Hungertuch ist in Anlehnung an Matthäus 25,31-46 gestaltet, wo es heisst: *„Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor ihm zusammengerufen werden, und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Er wird die Schafe zu seiner Rechten versammeln, die Böcke aber zu seiner Linken. Dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist. Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.*

*Dann wird er sich auch an die auf der linken Seite wenden und zu ihnen sagen: Weg von*

*mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist! Denn ich war hungrig, und ihr habt mir nichts zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mir keine Kleidung gegeben; ich war krank und im Gefängnis, und ihr habt mich nicht besucht. Dann werden auch sie antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder obdachlos oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht geholfen? Darauf wird er ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan. Und sie werden weggehen und die ewige Strafe erhalten, die Gerechten aber das ewige Leben.“*

Wenn man das Hungertuch betrachtet, ist es tatsächlich ein Bild, das nie aufhört. Man entdeckt immer wieder Neues. In der Kirche ist eine Auslegung aufgelegt, die hilft, die darin enthaltenen Szenen und Bilder zu deuten. Die Fastenzeit lädt uns ein, Ruhe zu finden. Gehen Sie darum in dieser Zeit in die ruhige Kirche und lassen Sie dieses Hungertuch auf sich wirken. Dabei wünsche ich Ihnen eine tiefgründige Entdeckungsreise!

*Daniel Guillet*

Die Entwicklungen im Bistum Chur – aus der Sicht des Dekanats und der Landeskirche

# Dekanat und Landeskirche sind in Sorge

**Kein zweiter Weihbischof, Demission von Ernst Fuchs als Regens des Diözesanen Priesterseminars, Aussagen Martin Grichtings zur staatskirchlichen Struktur in der Schweiz, Gerüchte um die Absetzung der Generalvikare – Klaus Odermatt, Präsident der röm.-kath. Landeskirche NW sowie die Dekanate Ob- und Nidwalden nehmen Stellung dazu.**



**Klaus Odermatt,  
Präsident der römisch-  
katholischen Landeskir-  
che Nidwalden:  
Kirchensteuern ab-  
schaffen?**

Generalvikar Martin Grichting spricht sich in der Presse für die Ab-

schaffung der Kirchensteuern aus und nimmt damit massive finanzielle Einbussen bei Kirchgemeinden und Kantonalkirchen in Kauf. Zusätzlich würde damit den Kirchgemeinden die Kontrolle über das Geld entzogen und so eine Kirche gestärkt, in der nur noch Bischof und Priester das Sagen hätten. Viele Laien, Frauen, Pastoralassistenten und die kirchliche Basis würden zu Befehlsempfängern degradiert, Kirchenräte in Personalfragen entmündigt.

Die Frage der Kirchensteuern betrifft auch die Reformierten und Christkatholiken. Eine solche Idee ohne Rücksprache mit deren Vertretern, geschweige denn mit den zuständigen Gremien der katholischen Kirche, in die Öffentlichkeit zu tragen, ist wenig hilfreich. Die Landeskirche hat als zentrale Aufgabe, Werke der Seelsorge, der Hilfstätigkeit sowie der religiösen Bildung und Kultur zu erfüllen. Sie

unterstützt die Kirche in Nidwalden und kümmert sich, gemeinsam mit vielen Seelsorgenden und oft auch mit staatlichen Gremien, um die Menschen hier und jetzt: Gottesdienste, Religionsunterricht, Seelsorge in Spitälern und Altersheimen, Pfadi, Jungwacht, Blauring, Mütter- und Frauen-Gemeinschaften, KAB, Kolping, Kirchenchöre, Spuntan ... Kirchensteuern sind Ausdruck gelebter Solidarität.

Priester arbeiten in unserem Kanton seit Jahrzehnten mit Laien zusammen. Deren lokale Kenntnisse helfen mit, gute Lösungen zu finden. In allen Gemeinden sind Menschen in Kirchen- und Pfarreiräten im Dienst der Kirche. Es sind getaufte und gefirmte Christen, die Zeit und Arbeitskraft aufwenden, um mit den Menschen vor Ort den christlichen Glauben zu leben. Für ihre wichtige Arbeit danke ich ihnen ausdrücklich. Die Landeskirche wird sie und die Seelsorgenden auch in Zukunft nach Kräften in ihren Aufgaben unterstützen.

---

### **Erklärung der Seelsorgenden der Dekanate OW/NW anlässlich des 2. Dekanatsforums vom Mittwoch, 23. Februar in Alpnach:**

Wir Seelsorgerinnen und Seelsorger der Dekanate Ob- und Nidwalden sind sehr besorgt über die Vorgänge und Entwicklungen der letzten Woche im Bistum Chur.

### **Personalpolitik**

Wir halten es Bischof Vitus Huonder zugute, dass er auf die Ernennung eines zweiten Weihbischofs verzichtet hat. Dieser Verzicht ist für den Frieden in der Diözese unabdingbar. Wir hoffen, dass die gegenwärtige



## Regionale Mitteilungen

---

Zusammensetzung des Bischofsrates zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit aller Beteiligten im Bistum führt. So sprechen wir im Besonderen den drei Generalvikaren, Andreas Rellstab (Graubünden), Josef Annen (Zürich/Glarus) und Martin Kopp (Urschweiz) unser vollstes Vertrauen aus. Wir hoffen, dass sie weiterhin als Generalvikare in unserem Bistum ihre Aufgaben erfüllen können. Eine allfällige Auswechslung bzw. Absetzung eines oder mehrerer Generalvikare würde unser Vertrauen in die Bistumsleitung in erheblichem Masse in Frage stellen bzw. ist für uns nicht akzeptabel.

### **Diözesane Ausbildung am Priesterseminar**

Am 13. Februar 2011 hat Regens Ernst Fuchs seine Demission eingereicht. Die Vorgänge rund um das Priesterseminar St. Luzi erfüllen uns mit grosser Sorge. Die diözesane Ausbildungsstätte ist das Herz eines Bistums. Wenn das Herz in Gefahr ist, dann ist auch das ganze Bistum in Gefahr. Es ist die Aufgabe eines diözesanen Priesterseminars Priester für den Dienst in den Pfarreien des Bistums auszubilden. An dieser Stelle sprechen wir Regens Fuchs unseren herzlichen Dank für seine kompetente und sorgfältige Leitung des Priesterseminars aus. Mit der Demission von Regens Ernst Fuchs ist die Zukunft des Priesterseminars und die Zukunft der Ausbildung von guten Priestern für die Seelsorge in den Pfarreien der Diözese Chur gefährdet, falls dem neuen Regens Weihbischof Marian Eleganti nicht freie Hand bei der Leitung des Priesterseminars überlassen wird.

### **Staatskirchliche Organisationen**

Wir Seelsorgenden stehen voll und ganz hinter den staatskirchlichen Organisationen, sei es auf der Ebene Pfarrei/Kirchgemeinde oder Dekanat/Kirchgemeindeverband bzw. Landeskirche. Wir erachten diese Organisationen nicht als Parallel- bzw. Gegenkirche, sondern

dieses duale System enthält einige Anliegen des Zweiten Vatikanischen Konzils sowie der Katholischen Soziallehre was z.B. die Partizipation der Gläubigen, die Solidarität unter den Kirchgemeinden (Finanzausgleich) und die Subsidiarität betrifft. Deshalb sind wir erstaunt über die von Generalvikar Martin Grichting gemachten Äusserungen über das staatskirchliche System in der Schweiz. In Briefen an die Seelsorgenden vom August 2010 und Februar 2011 betont Bischof Vitus Huonder, dass Martin Grichting den Willen und die Fähigkeit habe mit den staatskirchlichen Organisationen zusammenzuarbeiten. Wie es um diesen Willen von Martin Grichting steht, hat dieser nur fünf Tage nach dem letzten bischöflichen Schreiben mit einem Affront gegen die staatskirchlichen Organisationen und mit seinem Vorschlag zur Abschaffung der Kirchensteuer öffentlich bekannt gegeben. Dieses Vorgehen und diese Haltung ist für uns nicht akzeptierbar.

Wir erwarten, dass die Bistumsleitung nicht polarisierend, sondern integrativ wirkt; d.h.: Fähigkeit zu pastoralen Initiativen, Förderung der kirchlichen Einheit im Bistum, Gespür für die Probleme unserer Zeit, Sensibilität für die Komplexität unserer staatskirchlichen Strukturen, Sinn für Verantwortung und die Fähigkeit des kooperativen Umgangs mit allen Mitarbeitenden in der Diözese.



*David Blunschli (Dekan NW) und Bernhard Willi (frisch gewählter Dekan OW) haben ein offenes Ohr für die Sorgen „ihrer“ Seelsorgerinnen und Seelsorger.*

Ökumenische Kampagne zur Fastenzeit 2011

# Wegen meinem Handy hungern Menschen

**«Des einen Schatz, des andern Leid: Bodenschätze und Menschenrechte»**

Die Ökumenische Kampagne von «Fastenopfer/Brot für alle» beleuchtet während der kommenden Fastenzeit den Zusammenhang von Menschenrechtsverletzungen und Bodenschätzen. Das Hilfswerk benennt den skandalösen Zusammenhang unseres Konsumhunger und dem Hunger der Menschen in Entwicklungsländern: «Afrikas Rohstoffe stillen unseren Konsumhunger, nicht aber den Hunger in Afrika». Und eine Petition fordert mehr Unternehmensverantwortung.

Fastenopfer/Brot für alle/Partner sein

### Arme reiche Länder

Die ressourcenreichsten Länder sind oft arm und konfliktreich. Schwache Regierungen, verbreitete Korruption und die ungezügelte Macht multinationaler Unternehmen führen dazu, dass die Rechte der Bevölkerung oft mit Füßen getreten werden. Der exzessive Abbau von Rohstoffen hat für die lokale Bevölkerung vor allem negative Folgen. Anstatt vom Rohstoffabbau und dem Reichtum ihrer Böden zu profitieren, leiden die Menschen unter Vertreibungen. Es gibt gravierende Umweltverschmutzungen, in vielen Minen herrschen prekäre Arbeitsbedingungen. Und wo die Betroffenen gegen die Zerstörung ihrer Lebensgrundlagen zu protestieren wagen, müssen sie mit Gewaltanwendungen von staatlichen und privaten Sicherheitskräften rechnen. In Ländern wie der Demokratischen Republik Kongo verursachte der Kampf um die immensen Bodenschätze gar einen grausamen Bürgerkrieg.



*Ein Laptop kostet uns fast nichts, die Minenarbeiter aber kostet es ihr Leben.*

### Menschen hungern wegen meinem Laptop

Die Kampagne von «Fastenopfer/Brot für alle» stellt die Minen von Kongo und Südafrika ins Zentrum. Die rücksichtslose Ausbeutung von Rohstoffen und die erschreckenden Auswirkungen auf die Menschen zeigen sich in diesen beiden Ländern besonders deutlich. So besetzen Minengesellschaften Land, das dringend für den Anbau von Nahrungsmitteln, von Reis, Maniok und Gemüse gebraucht wird. Der Abbau von Gold und anderen Metallen verschmutzt Grundwasser und Flüsse, tropische Wälder werden unwiederbringlich zerstört. Menschen werden aus ihren Dörfern vertrieben und haben keine Möglichkeit, sich dagegen zu wehren. Einheimische, die Arbeit in den Minen finden, schufteten ohne Verträge, mit langen Arbeitszeiten, schlechten Löhnen und ohne Unfallschutz. Der Gewinn der internationalen Konzerne fließt nicht in die Ursprungsländer zurück. Denn sie bezahlen selten Steuern oder Abgaben an den Naturschutz. Und wir profitieren mit von den billigen Rohstoffen - zum Beispiel bei unseren Handys und Laptops.

### Ungleiche Machtverhältnisse

Der Minensektor gehört für viele Entwicklungsländer zu den wichtigsten staatlichen Einnahmequellen. Trotzdem trägt er kaum etwas zur allgemeinen Entwicklung der Staaten bei. Grund dafür ist, dass viele Regierungen weder über den Willen noch die Mittel verfügen, die Tätigkeiten multinationaler Konzerne zu regulieren und zu überwachen. Entwicklungsländer verlieren mindestens 50 Milliarden US-Dollar aufgrund von Steuerflucht und schädlichen Steuerpraktiken durch international tätige Unternehmen, während diese Milliarden Gewinne einstreichen.

In der Schweiz gibt es bislang kaum politische Bemühungen, die soziale Verantwortung weltweit tätiger Unternehmen mit Sitz in der Schweiz festzulegen. Deshalb fordert «Fastenopfer/Brot für alle» den Schweizer Bundesrat mit einer Petition dazu auf, sich für eine stärkere Unternehmensverantwortung einzusetzen.

### Mehr Information:

[www.rechtaufnahme.ch](http://www.rechtaufnahme.ch)  
[www.oekumenischekampagne.ch](http://www.oekumenischekampagne.ch)

### Spendenkonto:

PC 60-19191-7

### Die andere Art zu spenden:

Per SMS zwischen 1 und 100 Franken für die Betroffenen von Minenprojekten spenden: SMS mit dem Text *ESSEN-Leerschlag*-Spendenbetrag an die Nummer 3636 (z.B. *ESSEN 9*)  
Der Betrag wird mit der Telefonrechnung verrechnet oder von der Prepaidkarte abgezogen.



## Anlässe in der Region

### Weltgebetstag 2011

**Freitag, 11. März**

**19.00 Uhr Kirche Beckenried**

**19.30 Uhr Dachraum Pfarrhaus Dallenwil**

**20.00 Uhr ref. Kirche Stans**

**Dienstag, 22. März**

**19.30 Uhr Frauengottesdienst Buochs**

Mit dem Titel „Wie viele Brote habt ihr?“ laden Frauen aus Chile dazu ein, über das Teilen all unserer Gaben nachzudenken. Sie wählen zwei biblische Brotgeschichten: „Die Speisung der 5000“ und „Die Witwe von Sarepta“. Aus ihrer eigenen Geschichte zeigen sie auf, wie viele Menschen im Untergrund von solchen „Witwen“ ernährt wurden. In der Liturgie zum Weltgebetstag berichten die Frauen von vielen überzeugenden Beispielen gelebter Solidarität. Die Vorbereitungsgruppen laden alle herzlich ein in der Feier zum Weltgebetstag eine intensive Begegnung mit der Geschichte und Kultur der Chilenen zu erleben.

### Stanser Jodlerbuebe im Spital

**Sonntag, 06. März, Kantonsspital, Stans**

**Ab 9.15 Uhr** singen die Stanser Jodlerbuebe auf den Pflegeabteilungen

**10.30 Uhr** ist ökumenischer Wortgottesdienst in der Spitalkapelle (Pfarrer Michael Dietliker, Spitalseelsorger Niklaus Schmid, Stanser Jodlerbuebe)

Neben den Patienten und ihren Angehörigen sind auch Gäste von ausserhalb herzlich zum Gottesdienst eingeladen. Zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit den kranken und gebrechlichen Menschen.

## **AZA 6377 Seelisberg**

erscheint 14-täglich

### **Fusspflagedienst Seelisberg**

**09. März 2011** im Pfarrhaus!

Anmeldung an: Bernadette Bissig:

**041 870 28 76**

### **Voranzeige**

GV der Frauengemeinschaft Seelisberg am Montag, 21. März 2011 um 19 Uhr in Volligen. Wir freuen uns wenn viele Frauen an der GV teilnehmen.

### **Der Frauenzorgen wurde verschoben!**

**Neues Datum:**

**Samstag, 12. März 2011 im Hotel  
Waldegg**

08.30 Uhr Frühstücksbuffet

Kosten: FG-Frauen 15 Franken sonst  
25 Franken

Anmeldung: Mittwoch, 9. März bis  
20.00 Uhr an

Monika Huser, Tel. 041/ 820 24 92  
FG Seelisberg

### **VEREINSAUSFLUG DER FRAUENGEMEINSCHAFT**

### **TROPENHAUS WOLHUSEN**

**SAMSTAG 9. APRIL 2011**

Mit einem Mittagessen tauchen wir in die Welt der Tropen ein. Anschliessend entdecken wir die bezaubernde Vielfalt der Farben und Formen, sowie die wohlriechenden Düfte der verschiedenen tropischen Pflanzen und Früchte. Wir freuen uns auf den besonderen Ausflug. Kommen Sie doch auch mit.

Abfahrt: 11.00 Uhr an den  
verschiedenen Haltestellen

Rückkehr: 18.00 Uhr

Kosten: Fr. 25.- für Eintritt und Führung  
(Busfahrt gratis - aus FGKasse!)  
Mittagessen auf eigene Kosten!  
(Für Nicht-Mitglieder Fr. 52.--)



**Anmeldung unbedingt bis Do 24. März**  
an H. Riechsteiner Tel. 041/ 820 31 25  
Mail: [hildegard@riechsteiner.net](mailto:hildegard@riechsteiner.net)